

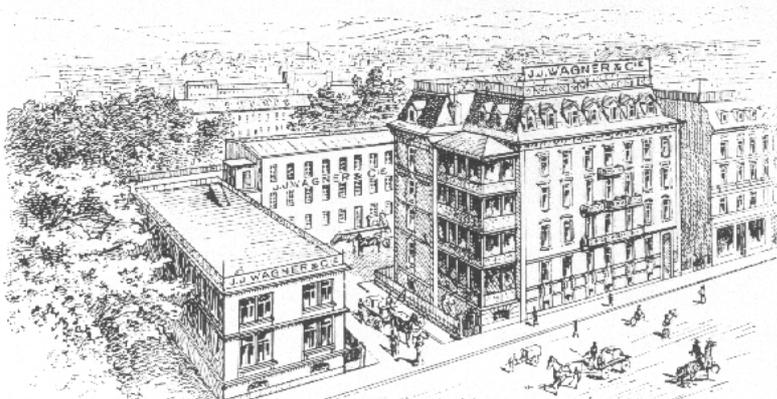
„Geschichte“ des Monats:

Auf den Spuren eines vergessenen Nordheimers

Im April 2006, eine Woche vor Ostern war in Nordheim hoher Besuch angesagt. Rechtsanwalt Patrick F. Wagner (Jahrgang 1966, siehe Foto) aus der Schweiz hatte sich mit Frau und Kindern in Nordheim angekündigt, um nach den Spuren seines Ururgroßvaters zu suchen. Gerne hätte er das Geburtshaus seines 1863 nach Zürich ausgewanderten Vorfahren Johann Friedrich Wagner (*1839 in Nordheim) in Augenschein genommen, doch das war leider nicht mehr möglich. Patrick Wagner hatte als Geschenk zu seinem 40. Geburtstag von seiner Ehefrau die Geschichte seiner Familie erhalten, die eine Schweizer Historikerin zusammengestellt hatte mit der Unterstützung von Nordheimer Archivunterlagen.



Die Spuren, die von Johann Friedrich Wagner in Nordheim noch vorhanden sind, beziehen sich nur noch auf Daten in den Kirchenbüchern sowie Unterlagen über einige Nachlassangelegenheiten im Gemeindearchiv. Also keine realen Objekte wie Häuser usw., nur Geschriebenes oder Kartenmaterial. Ganz anders aber in Zürich, dort hat der ehemalige Nordheimer Johann Friedrich Wagner große Spuren



Wagner'sche Fabrik in der Löwenstraße in Zürich 1880

hinterlassen. Bereits mit 26 Jahren begann er in Zürich als erster in der Schweiz 1865 mit der fabrikmäßigen Fertigung von Kuverts. Geschäftlich war Wagner damit sehr erfolgreich, die Firma wurde immer größer und wurde öfter erweitert. Im privaten Bereich traf es Johann Friedrich Wagner

aber mehrfach sehr hart:

Friedrich Wagner wurde am 5.7.1839 als Sohn des Wagners(!) Johannes Wagner und seiner Ehefrau Christine Dorothea geb. von Olnhausen in Nordheim geboren. 1848 starb der Vater von Friedrich Wagner im Alter von 45 Jahren. Von den sieben Kindern waren nur noch zwei am Leben, Friedrich und seine um 2 Jahre ältere Schwester. Seine Mutter Christine Dorothea heiratete ein Jahr später den verwitweten Schullehrer Johann Georg Kautter. Bei der Wiederverheiratung seiner Mutter 1849 war Friedrich Wagner 10 Jahre alt. Aus Erbunterlagen geht hervor, dass Friedrich 1862 als Buchbindergeselle in Stuttgart gearbeitet hat. 1863 wanderte er nach Zürich aus, wo er zunächst in einer kleinen Buchbinderei arbeitete. Ob seine Neigung zu Büchern und Papier mit seinem Stiefvater, dem Schulmeister Kautter, zu tun hat, kann nur vermutet werden und bleibt Spekulation. Bei den Nachlassakten von Kautter wird ersichtlich, dass dieser eine erstaunlich große Anzahl an Büchern besaß. Er dürfte dadurch vermutlich zu Buchbindern, Händlern usw. Kontakte besessen haben, die für den jungen Friedrich vielleicht dienlich waren.

Durch einen Zufall lernte Wagner seinen späteren Schwiegervater und Förderer Andreas Kienle kennen, dessen Tochter Pauline er am 14.5.1868 heiratete. Das Geschäft florierte und Wagner musste mehrfach erweitern und umziehen. Friedrich Wagner wurde inzwischen Züricher und somit Schweizer Bürger. 1879 starb seine Frau im Alter von nur 40 Jahren im Kindbett und hinterließ ihm acht unmündige Kinder, vier Mädchen und vier Buben. Friedrich Wagner überlebte seine Frau nur um 4 Jahre, 1883 starb er im Alter von erst 44 Jahren. Seine acht Kinder blieben als Vollwaisen zurück. Trotz dieser tragischen Entwicklung für die Person und Familie des Gründers blühte der Betrieb. Um die Kinder und um das Geschäft kümmerte sich der in Mailand tätige Onkel Giacomo Kienle. Die Firma nannte sich ab 1893 *Friedrich Wagners Erben*, und schon ab 1892 wurde der älteste Sohn unter der Obhut seines Onkels in das Geschäft eingeführt. Eine Blüte erlebte die Firma in den 60er Jahren, wo auf das Hauptgebäude nochmals ein weiteres Stockwerk aufgesetzt wurde (siehe Abbildung).



Das Gebäude der Papierwarenfabrik Wagner & Co 1964

Das Geburtshaus von Johann Friedrich Wagner in Nordheim steht heute nicht mehr. Sein Elternhaus stand westlich neben dem Anwesen der Familie Boger mitten im Dorf.



Friedrich Wagner
*1839 in Nordheim
+1883 in Zürich



An dieser Stelle stand das elterliche Haus von Johann Friedrich Wagner

Nach dem Tod von Christine Dorothea Kautter (verw. Wagner geb. von Olnhausen) 1862 wurde das Anwesen mehrmals verkauft: 1862 an Wilhelm Buchwald, 1865 an die Witwe von David Pfannenschwarz (Untermüller), 1887 an Jacob Pfannenschwarz und 1895 an August Boger. Dieser ließ 1897/98 Teile abreißen und neu überbauen. Das schmale Haus westlich des Wohnhauses Boger wurde im Volksmund Gesinde- oder Knechtshaus genannt, es ist aber ein Nachfolgebau und nicht das ursprüngliche Geburtshaus von Johann Friedrich Wagner, das sein Urenkel bei seinem Besuch im Jahre 2006 so gerne besichtigt hätte! Heute befinden sich an der Stelle dieses ehemaligen Häuschens Parkplätze bzw. die Zufahrt für die Gebäude und Wohnungen hinter dem Fachwerkbau des früheren Anwesens Boger, das in alten Zeiten das Gasthaus „Zur alten Rose“ war.

Von dem erfolgreichen Auswanderer Johann Friedrich Wagner wusste man in Nordheim nichts mehr, und so ist es immer wieder interessant, wenn durch Anfragen zu Familienangelegenheiten derartige Geschichten ans Tageslicht kommen und solche Lebensgeschichten bekannt werden.

Ulrich Berger